

Der Halle... 2,50 M.

Im amtlichen... Saale-Zeitung

Verantwortlicher... Halle

Saale-Beitung.

Funfundvierzigster Jahrgang.

werden die... Halle

Erhemt täglich... Halle

Redaktion und... Halle

Nr. 595.

Halle a. S., Mittwoch, den 20. Dezember.

1911.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ werden unausgesetzt von allen Postanstalten und unseren Expeditionen angenommen.

Bündlertum und Mittelstand.

Inferen streitbaren Bündlern ist recht bänglich zu Mute. Natürlich wollen sie es nicht Wort haben, aber die Sorge, die in ihren Herzen wohnt, guckt doch für den, der etwas scharfer Augen hat, aus manchen Verlautbarungen ihrer Presse deutlich genug hervor.

Um so mehr läßt es sich das Bündlertum angehen sein, jeht im Wahlkampf den Mittelstand zu umwerben, und zwar selbstverständlich sowohl den ländlichen wie den städtischen Mittelstand. Mein wollen die Redungen des Bundes bei dem ländlichen Mittelstand nicht mehr so recht verfangen, so ist es mit dem städtischen Mittelstand noch übler daran.

Kann hat man sich ja freilich im „Bunde der Handwerker“ einen Helfer zur Bearbeitung des städtischen Mittelstandes angeschafft. Es ist indessen anzunehmen, daß man damit wenig Glück haben dürfte. So helle sind doch unsere Handwerker, daß sie in ihrer großen Leberzahl diesem wunderlichen Gebilde nicht ins Garn gehen werden.

So sehen die Mittelstandsreiter aus, die aus anderer Leute Feder ihre Riemen schneiden!

Reichshaushalt für 1912.

(Redung unjeres Korrespondenten.)

Berlin, 20. Dezember 1911.

Die „Nordd. Allg. Sta.“ sehr heute an der Spitze ihres Blattes die Mitteilungen über den Aufbau des Haushalts für 1912 fort. In der Einleitung zu der tabellarischen Uebersicht sagt das offiziöse Blatt:

„Der Bundesrat hat aus zwingenden geschäftlichen Gründen vor Weihnachten über den Etat Beschluß gefaßt, und es entspricht dem Brauche, der unter dem Befehl der gesamten Presse seit mehreren Jahren befolgt ist, daß nunmehr ohne Verzug der ganze Inhalt des Entwurfs nach einschließlichen Grundrissen publiziert wird.“

Die Gestaltung des außerordentlichen Etats für 1912 wird am besten durch einen Vergleich mit den Ansätzen des Vorjahres erläutert.

Table with 2 columns: Category and Amount. Includes items like Kaiserliche Marine, Festungsbaue, etc.

So daß als Anteilseißel verbleiben . . . 97 500 000 M.

Nach dem Etatsentwurfe für 1912 werden die außerordentlichen Ausgaben insgesamt 134 473 100 Mark betragen, und zwar:

Table with 2 columns: Category and Amount. Includes items like Kaiserliche Marine, Festungsbaue, etc.

So daß als Anteilseißel verbleiben . . . 43 758 372 M.

Danach verringern sich die außerordentlichen Ausgaben im Jahre 1912 gegen 1911 um 82 502 717 Mark, und zwar vorwiegend dadurch, daß die Ausgaben für die Erweiterung des Kaiser Wilhelmkanals (für 1912 42 000 000 Mark) und für die Kernvollständigung des Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesverteidigung sowie Teile der Ausgaben für Staat und für Festungsbaue auf den ordentlichen Etat übergeleitet worden sind.

Somit stellt sich das Anteilseißel im Jahre 1912 um 53 741 634 Mark niedriger als im Jahre 1911.

Ein Kriegsgerichtsurteil.

Eine Berliner Tageszeitung brachte am 3. Dezember folgende Mitteilung:

Das Kriegsgericht der 17. Division verhandelte gestern, wie uns aus Bremen gemeldet wird, gegen den aus Ostpreußen stammenden Musketier Hoppe vom Bremer Infanterieregiment, Hoppe, der in diesem Jahre eingezogen wurde, hatte seinerzeit Selbstverpflichtung erteilt, indem er bald nach der Einziehung auf dem Scherenbese sich mit einem Totenmesser den Oberarm des Oberarmes abhändelte, um vom Militärdienst wieder entlassen zu werden.

der Tat veranlaßt hat. Nichtselbstwemiger glaubte das Kriegsgericht noch auf die Verlesung in die zweite Klasse des Soldatenstandes erkennen zu müssen, weil Hoppe eine „erbliche Gelinnung“ befunden habe, daß er sich durch Selbstverpflichtung dem Militärdienst habe entziehen wollen.

Zu diesem Bericht bemerkt Dr. Otto Nabe im „Märk.“

Ein Mann hat sich selbst, um sich seiner Militärdienstpflicht zu entziehen, verpflichtet. Das Kriegsgericht anerkennt, daß nur das edle Gefühl der Rindesliebe den Angeklagten zu seiner unglücklichen Tat trieb. Aber, so jubiziert das Gericht weiter, diese Tat entriping einer ehrenvollen Genügnung und deshalb ist der Mann einem gemeinen Verbrecher gleichzuachten und in die zweite Klasse des Soldatenstandes zu versetzen — abgesehen von der Gefängnisstrafe, die ihm nach dem Buchstaben des Gesetzes treffen muß.

Wo ist die Leuchte, die dunklen Schleichwege der Logik dieses Kriegsgerichts zur Hilfe zu erheben?

Wie soll man die Willkür des Musketiers Hoppe formulieren?

War er so sehr von „ehrerloser Genügnung“ erfüllt, daß er aus reiner Rindesliebe sich die Ohrmuschel abhändelt? Oder verleitete ihn das Gefühl aufopfernder Gesinntheit dazu, sich aus „ehrerloser Genügnung“ zum Krüppel zu machen?

Vor wenigen Monaten ätierte und belämpfte Witzkop den Ausspruch Hermann Friedemanns: „Gute Justiz ist unvollständig.“ Wenn diese Lehre zurecht bestände, dann wäre das Bremer Kriegsgericht das beste, das wir haben könnten.

In dem gleichen Artikel Witzkops sind aber auch Worte Enrico Ferris, des italienischen Reformators der Strafrechtspflege, die auf den Fall Hoppe trefflich zu passen scheinen: Nach hier ist der Angeklagte „eine Art Sicherungspuppe, welcher der Richter eine Nummer des Strafzettel auf den Rücken steckt.“ Auch hier scheint es, als hätten die Richter sich nicht lange aufgehalten bei der in diesem Falle doch so nah und offen liegenden Frage nach den „Bedingungen der Tat.“

Oder ist das Bremer Kriegsgericht sich etwa der bedauerlichen Tatsache bewußt gewesen, daß Patriotismus, vaterländische Begeisterung und manche anderen schönen Dinge, die das Bild des geistig freien, loyal gegliederten Mannes zieren, eine recht sekundäre Bedeutung gewinnen im Leben des armen Teufels, der mit einer Mark fünfzig Wenigen täglichen Verdienstes die gefahmte Mutter und die hochbetagte Großmutter vor dem Verhungern schützen muß?

Nach dem Witzkopstrafgesetzbuch ist der Gefängnisstrafe, der sich selbst verpflichtet, am dem Vaterlande seine Dienste zu entziehen, ein ehroloer Lump. Er wird's wohl in den meisten Fällen auch sein. Daß aber in einzelnen konkreten Fällen die Selbstverpflichtung die Tat eines in seinen besten Gefühlen Bedrohten und darum Verzweifelten sein kann, das hat der Gesetzgeber in seinen Paragraphen nicht berücksichtigt; und der Richter, der nach jenen Paragraphen Recht sprach, hat sich darum an diese Erkenntnis auch nicht gebunden geblaut.

Und lo zeigt sich hier wieder einmal nach den Worten des österreichischen Juristen Friedrich von Engel jene „tiefe Klüft, die sich aufgetan hat zwischen dem Tun der Richter und den Gefühlen und Genügnungen des Volkes, die ausgefüllt werden muß, soll nicht eines der Fundamente der Gesellschaft — die Rechtspflege — in dieser Klüft versinken.“

Deutsches Reich.

Die Einberufung der beiden Häuser des Landtages.

Der Reichsausschuss schreibt: Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen usw. verordnen gemäß Artikel 51 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 auf den Antrag des Staatsministeriums, was folgt:

Die beiden Häuser des Landtages der Provinz Sachsen, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, werden auf den 15. Januar 1912 in unsere Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen.

Das Staatsministerium wird mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt.

Urkundlich unter unserer Höchstselbständigen Anterschrift und beigedrucktem Königlichem Insignel.

Gegeben Neues Palais, den 11. Dezember 1911. (Siegel.) Wilhelm R. von Bethmann Hollweg, von Tirpitz, Delbrück, Bielefeld, von Treutler, Sadow, von Trott zu Solz, von Heeringen, Ficht, von Schorlemer, von Dallwitz, Lentze.

Englische Spionage in Wilhelmshaven?

Zu der unter diesem Titel gebachten, angeblich besser Quelle entnommenen Nachricht eines heimlich-veröffentlichten Blattes wird der Witzkop'schen Zeitung von Fachmännlicher Seite mitgeteilt:

Was es mit dem wiederholt eingelaufenen, schließlich von der Volk beschlagenechten Verleumdungen an eine Defozifizierung und Dermate auf sich gehabt hat, mag dahingestellt bleiben, sonst kann aber als feststehend betrachtet werden, daß die daran geschnittenen Darstellungen mehr oder weniger aus der Luft gegriffen sind. — Auf Sandreiege von Seiten des Angreifers, besonders bei Beginn des Krieges, mag natürlich jeder der Zeit-

arbeitet geben kann, zeigt aber doch, in welchem Sinne und Geiste gearbeitet wird.

Zu behaupten ist nur, daß die Schiffe noch nicht die Beachtung gefunden, die nötig ist, um ihre Weiterentwicklung zu gestalten, sie ist nach den verschiedensten Richtungen getrieben. Es ist verwunderlich, daß in einer Stadt, in der ein so reger Wirtschaftsmittler der Welt in Stellungen für die verschiedensten Zweige sich fundiert, nicht einer sich findet, der bereit wäre, auch hier einzugreifen, um dieser Anhalt Raum zu schaffen, an Raum fehlt es in erster Linie, da sich der ganze Unterird auf der praktischen Arbeit aufbaut und Verhältnisse Platz beanspruchen.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

In der letzten Sitzung, die als außerordentliche im Auditorium maximum haltend und sich eines recht regen Besuchs erfreute, hielt Herr Professor Dudenropp aus Hildesheim einen Experiment- und Lichtbildvortrag über

Die Eroderung der Luft!

Am ersten Abchnitt wurde die passive Luftfahrt behandelt, die sich damit begnügt, durch den Auftrieb spezifisch leichter Gase in die Höhe zu gelangen, die in der horizontalen Fortbewegung aber ganz und gar von den Luftströmungen abhängig ist. Von der demütigsten Erfindung der Gebrüder Montgolfier an wurde die Geschichte des Luftballons durchlaufen bis zu dem tollkühnen Flug des Starfliegers Andri. Weiter wurden die Führer durch Mars und Mars in eine Ballonfahrt geführt. Man sah die Stoffballons, so und in der Verarbeitung, ferner Ballon und Reife mit der Reifebahn, die beim schnellen Steigen Landen unentbehrlich ist. Auch die Wasserstoffballon wurde in ihren verschiedenen Phasen vorgeführt. Man unterscheidet freie und gefesselte Ballons; eine besondere Art der letzteren bilden die Drachenballons. Zur Erörterung höherer Luftschichten leidet man unbenannte kleine Ballons empor, deren Registrierapparate schon Nachrichten aus Höhen bis zu 20 Kilometer herabgebracht haben. Die wichtigsten Ausrichtungsgenstände des Ballonfortes wurden im Bilde gezeigt. Selbstständiges Interesse bot ein Ballonfahrt von der Pariser Belagerung, bei der der Luftballon bereits wichtige Kriegs- und Privatdienste leistete. Auch damals wurden schon Ballonabwärtsgänge gebaut; diese sind indes erst in unseren Tagen durch Verbindung mit dem Automobil triegsbrauchbar geworden.

Der zweite Teil der Ausführungen laidierte die Anstrengungen des Menschen, durch eigene oder Maschinenkraft ohne Benutzung eines leichten Gases die Herrschaft über die Luft zu gewinnen. Dazu den flüchtig lässigen ersten Versuchen bis zu den grandiosen Leistungen der Flieger in der allerletzten Zeit war ein mühsamer Weg. Lange Zeit kostete die ganze Welt, bis endlich der leichte Motor ihr wie der Ballonfahrt die Möglichkeit zu weiteren Fortschritten brachte. Die Haupttypen der Flugmaschinen waren in hübschen Modellen vertreten, von denen einige auch Flugproben im Saale ausföhrten; auch die Elementarversuche mit Papierflügeln verschiedener Form und Belastung waren instruktiv.

Drittens wurde endlich auch die Motorluftschiffahrt in Verbindung mit dem Gasaustritt gebührend gewürdigt. Der Unterschied in den Systemen, Starr, halbsteif, unf Starr, wurde an den Abbildungen vor Augen geführt. Die Versuche des Auslands, besonders Frankreichs, zog Rechner mit heran. Das Hauptinteresse lag jedoch auf Konstruktionen unserer deutschen Vorkämpfer Zeppelin und Parseval.

Verein für Volkswohl zu Halle a. S.

Der 37. Jahresbericht für 1910/11 ist nunmehr zur Ausgabe gelangt. Er hat nicht weniger denn 60 Seiten umfassen den Werthen ist folgendes mitzuteilen:

Die im vorigjährigen Berichte angeündigte Vereinigung der Abteilungen I (Volkshilfsarbeit) und VIII (Besuche), sowie die Angliederung der Abteilung X (Förderung der Jugendarbeit) an Abteilung II (gegen Armut und Betteln) ist im vergangenen Jahre vollständig durchgeführt worden und hat sich durchaus bewährt. Dies hat zu dem Beschlusse geführt, auch die Abteilung IV (Volkshilfe) mit der Abteilung V (Volkshilfsarbeiten) unter eine Leitung zu bringen, da man auch hier von einer Verringerung der Verwaltungsarbeit und finanzielle Vorteile erwartet. Dem Antrage hierzu gab die Erkrankung des langjährigen Leiters der Abteilung IV, Herrn Rentner Schwarz, Herr Ernst Haagengier hat die bisher bestehenden Sachangelegenheiten noch um 3000 Mark vermehrt und damit den Wunsch verbunden, mit dieser Summe eine Preisliste in der Kinderheilanstalt in Oranienbaum zu gründen. Diesem Wunsche ist freudig entgegen worden, man kann nunmehr jedes Jahr für 91 Tage einem von der Tuberkulose bedrohten Kinde kostenlos Aufenthalt dafelbst gewähren.

Nicht weniger denn 35 Mitglieder, angehörende Bürger unserer Stadt, haben im letzten Jahre das Bescheide geneigt, ihrer wurde ehrenb gedacht. Der verlorbene Herr Geh. Kommerzienrat Seifke hat sich ein besonderes Verdienst dadurch erworben, daß er eine auf der ersten Volksliste stehende Hypothek von 15000 Mark erließ.

Die Zahl der Mitglieder ist von 1229 auf 1110 zurückgegangen, damit auch die Beiträge von 3803 Mark auf 3343 Mark. Es muß daher sehr ein neue Mitglieder gewonnen werden. Kindern des Mittelstandes die Möglichkeit zu verschaffen, durch Vermittlung des „Hilfsvereins“ für kranke und schwächliche Kinder des Mittelstandes“ einen je vierwöchentlichen Aufenthalt in dem Kinderheim zu Hentzenhagen bei Kallberg zu gewinnen. Die für einen Monat berechneten Kosten von 100 Mark sollen die gütigst-süchtigen Eltern entweder ganz oder wenigstens zu einem großen Teile tragen, während der Verein nur mit Zuschüssen beistpringen will. Es handelt sich hierbei um kranke Kinder, die ausgelesen 300 Mark werden von den Jinsen der Wohlfahrt entnommen.

Das Vermögen der Hauptliste stellt sich am Schlusse des Berichtsjahres auf 49207,63 Mark, es hat sich gegen das Vorjahr um 6060,19 Mark vermindert. Der Wert des Inventars wurde auf 3833,58 Mark festgelegt.

Die Witterung des November

war nach dem Monatsübersicht des kgl. Meteorologischen Instituts im Norddeutschen Beobachtungsgebiet milde, trübe und recht viel Regen. Die Temperatur lag im Osten um 2 bis 3 Grad, in den übrigen Gebieten um 1 bis 2 Grad über dem Normalmaße; der Norden allein hatte nur eine relative Abweichung von 0,2 Grad. Die absolut höchste Temperatur wurde in Ratibor mit 16,5 Grad am 10. und in Könn mit 16,7 Grad am 8. beobachtet, die absolut niedrigste auf der Schneepiste am 28. mit -11,5 Grad. In der Ebene fand das Thermometer meistens nur am 8.-6. Tagen unter den Gefrierpunkt und meist nur auf -2 bis 3 Grad. Könn und Reunwid hatten überhaupt keinen

Prof. Cistage kamen, abgesehen von den Höhenstationen, nur im Osten und auch hier nur 1-2, in Margradowa allerdings 5, vor. Die Niederschläge überstiegen nur im äußersten Osten, in Schlesien, an der Küste und im Rheinland die normale Höhe, während sie in Brandenburg kaum die Hälfte dieser erreichten. Schnee ist an den meisten Stationen nur in geringen Mengen gefallen, so daß nur spärliche und vorübergehende eine dünne Schneedecke bestand; lediglich im Mittel-Rheinlande, besonders in Schlesien, mo gegen Ende des Monats die Schneehöhe selbst in der Ebene etwa 10 Ztm. betrug, vermehrte sie sich mehrere Tage zu halten. Der Broden hatte an 10, die Schneefolge an 22 Tagen eine Schneedecke. Die Bewältigung war vorwiegend so hart, die Sonnenscheindauer zu klein.

Die Fortschritte des Fernprezises.

Eine Statistik aus den 5 Ländern, die sich der weitesten Verbreitung des Telephons erfreuen, veranschaulicht mit ziffernmäßiger Deutlichkeit, welche enorme Fortschritte das Fernprezisen in den letzten 20 Jahren gemacht hat. In erster Stelle stehen die Vereinigten Staaten, die im vergangenen Jahre 650 000 Fernprezissen aufzählten, die 11 1/2 Milliarden Gespräche vermittelten, während im Jahre 1890 deren nur 650 000 gezählt wurden. In derselben Periode stieg die Zahl der Apparate in Deutschland von 47 000 auf 870 000 mit 1 1/2 Milliarden Gesprächen, und England kam von 20 000 auf 600 000 Apparate, war aber geprüffert, da die 1800 Millionen Gespräche vermittelten. Die kleine Schweiz figuriert auf einer Vermehrung von 20 000 auf 170 000 an vierter Stelle. Ihre Gespräche beschränkten sich im vergangenen Jahre auf 310 000. Es folgt endlich Frankreich, das vor 10 Jahren 16 000 Apparate und 1910 197 000 Apparate besaß, die 285 1/2 Millionen Gespräche vermittelten. Was das Verhältnis der Telefonstellen zu der Zahl der Einwohner anbelangt, so kommen auf 1000 Köpfe in den Vereinigten Staaten 82, in der Schweiz 31, in Deutschland 14, England 13 1/2 und Frankreich 5 Stellen.

Ausstellung. Herrn Eisenbahnbetriebsdirektor Franz Lorenz, Halle a. S., ist der Kgl. Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

Martensgemeinde. Am kommenden Sonntag, dem heiligen Abend, findet nachmittags 4 Uhr, in der Marienkirche ein liturgischer Gottesdienst mit Chorgesang und Ansprache statt. Lieber-gebetesdienst um 6 Uhr fällt aus.

Kellner-Weihnachtsfeier. Der Christliche Verein junger Männer, Seifferte 29, veranstaltet am Mittwoch, nachts 12 Uhr, eine Weihnachtsfeier für Kellner und Gastrisgebühren. — Die Weihnachtsfeier für Kellnerlehrlinge findet am Nachmittag um 4 Uhr statt. Der Zutritt ist frei.

Provinzialnachrichten.

Errichtung einer neuen Gasanstalt.

V. Merseburg, 18. Dez. In der heute abend abgehaltenen außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung wurde der Errichtung einer neuen Gasanstalt die Genehmigung erteilt. Die ausgeworfene Summe hierfür beträgt 1 080 000 Mark. Die Anstalt soll im Dezember 1912 in Betrieb genommen werden.

Vom Völkerschlachdenkmal.

Seipzig, 19. Dezember. Interessante Zahlen vom Völkerschlachdenkmal teilen die „Leipz. N. N.“ mit. In dem 60 Meter breiten Eisenfeld am Denkmal liegt man, rechts und links von der Figur des St. Nikolai, Figuren, die über das Schlachtfeld streuen. Stehend gedacht, haben diese Gestalten eine Höhe von ziemlich 12 Metern, was also beinahe der Höhe eines dreiflächigen Hauses gleichkommen. Die Schritt über dem großen Relief „Gott mit uns“ hat eine Brusthöhe von 1,50 Meter. Zu jedem solchen Brusthaken war ein Steinloch von etwa 100 Zentnern erforderlich. Die Maßstabfiguren am Grenzende des Denkmals messen der Höhe nach ungefähr 12 Meter; der Kopf allein ist ziemlich 1,50 Meter hoch. Mit dem Eisenkopf zusammen, auf dem die Wächter stehen, haben diese eine Höhe von etwa 14 Metern. Ein Wächter hat das ansehnliche Gewicht von 4000 Zentnern.

Noch bedeutender sind die Maße der vier allegorischen Figuren in der Galerie über der Krippe. Eine solche Figur, zu der an die 100 Granitblöcke erforderlich sind, wiegt rund gerechnet 5000 Zentner.

Der Hund im Sperrbezirk.

Das Kammergericht erließ eine höchstsonderbaren Rechts- freit gegen Dr. Sch., welcher angeklagt worden war, einer Anordnung des Landrats zu Eisenach vom 20. März 1911 zuwider gehandelt zu haben, indem er durch eine Gemeinde des Mansfelder Gezeirkes gefahren war, während sein Hund neben dem Wagen lief. Mit Rücksicht auf die Maus- und Ratten- seuche, welche zum Ausbruch gelangt war, hatte der Landrat Sperrbezirke gebildet und angeordnet, daß Hunde nicht frei umherlaufen.

Dr. Sch. behauptete auf die erhobene Anklage, daß er keine Kenntnis von dem Hunde gehabt habe, der Hund sei ihm nachgefahren, auch bezog er sich auf fremde Hunde. Die Strafkammer erachtete aber die Anordnung für gültig und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe auf Grund des § 66, 4 des Reichsverfassungsgesetzes und betonte, Dr. Sch. hätte sich um seinen Hund bekümmern und ihn in seinen Wagen nehmen sollen.

Diese Entscheidung löst Sch. durch Revision beim Kammergericht an, welches auch die Vorentscheidung aufhob, die Anordnung für ungültig erklärte und Dr. Sch. freisprach, indem u. a. ausgeführt wurde, im Falle der Seuchengefahr und für die Dauer derselben könne man nur vollständig die Bewegung und Beobachtung der an der Seuche erkrankten, der verdächtigen und der der Seuchengefahr ausgesetzten Tiere angeordnet, sondern auch das freie Umherlaufen der Hunde verboten werden. Die Sperr- eines Gezeirkes oder eines Ortes diene aber nur dann verpficht werden, wenn der Ausbruch der Seuche durch das Gehen der besetzten Tierezuzufolge geschehen und in der Anordnung zum Ausdruck gebracht worden sei. Dies ist vorliegend nicht geschehen; mithin entfiel die Anordnung der Rechtsfähigkeit.

Schweres Schachtungslid.

Vom Eisfeld. 19. Dez. Ein schwerer Unglücksfall, bei dem wieder drei wackere Bergleute zu Tode kamen, hat sich am gestrigen Tage in dem im Norden begriffenen Hainisch bei Forsterville bei der Mauerfläche in die Höhe hob und diese dann der fürchterlich in die Tiefe stürzte, wodurch drei außer Sachschafe arbeitende Bergleute getötet und mehrere, teils leicht, teils schwer verletzt wurden. Drei Schwer- verletzte trafen gestern abend mit dem 11 Uhr-Zuge auf dem

Stadtbahnsteig ein und wurden durch die Sanitätskolonne dem hiesigen städtischen Krankenhaus zugeführt.

Wittenfels, 19. Dez. (Erhöhung der Bürgermeisterei- gebälter). Die Stadtverordneten haben in der nächsten Sitzung das Gehalt des Ersten Bürgermeisters Doehn um 1500 Mark erhöht, und ihm die früheren Dienstjahre als zweiter Bürgermeister hier angerechnet, so daß das Gehalt jetzt 8600 bis 11 000 Mark beträgt. Das Gehalt des zweiten Bürgermeisters Müller wurde um 600 Mark auf 5400 bis 6000 Mark erhöht. In dieser Maßnahme liegt eine offene Anerkennung der Verleihung für die gegenwärtige Führung der städtischen Verwaltung.

Nürnberg, 18. Dez. (Klassen-Vertrauensmänner). Zu der vor kurzem gehaltenen Sitzung des Verberger Dom- gungsmajors wird dem „Reisblatt“ geschrieben: Diefelbe Einrich- tung besteht an unserem Domgungsmajors seit Ostern 1911. Die Schüler von Oberprima bis Obertertia wählen, in direkter, geheimer Wahl, je 2 Vertrauensmänner. Dieser Auswurf ist an der hiesigen Schule üblich. Ob es gerade zweckmäßig ist, fällt dieses ganze deutsche Wortes ein Fremdwort zu wählen, dürfte immerhin zweifelhaft sein.

Roßla, 18. Dez. (Pfeilerlicher Einzug) Unter K. H. Korrespondent telegraphiert: Ein feierlicher Empfang wurde am Sonntag dem Prinzen Christoph Maria nach Gemahlin Prin- zessin Ida Raß in R. bereitet, die von der Hochzeitsreise kom- men, ins hiesige Schloss einzogen. Am Eingang des Ortes wurde das Paar vom Ortsvorsteher Herrn Lehmann feierlich be- grüßt, je eine Schillerin der höheren und der Volksschule über- reichte ein Aufleit mit Ansprache. Abends 8 Uhr fand großer Fetedung von zirka 8 Vereinen statt. Dabei hielt Herr Kantor Göge eine feierliche Ansprache und wünschte dem hohen Paare Glück und Segen im Ehestande. Er schloß mit einem Hoch auf alle städtischen und gräflichen Herrschaften. Prinz Christoph sprach hierzu, zugleich im Namen seiner Gemahlin, innigsten Dank aus und ließ seinerleits Vereine und Gemeindeglieder hochleben. Nach einem Paradeumzug zogen die Vereine in die Lokale ab, wo sie bei guter Bewirtung, Gesang und Konzert bis zum Morgen in froher Stimmung zusammen blieben.

Ughelesleben, 17. Dez. (Die Landesweiligerungs- ankast Sachsen-Anhalt) hat sich bereit erklärt, die hiesige Bau- genossenschaft, G. m. b. H., bis zu 75 Proz. der zu bauenden Häuser zu unterstützen. Die Genossenschaft verzinst das geliehene Kapital mit 3 Proz. und amortisiert es mit 1 Proz.

Allen, 15. Dez. (Starke Bevölkerung) verursacht in den Kreisen unserer Schiffahrt treibenden Bevölkerung die geplante Einföhrung der Schiffahrtsgesetze abgeben. Nach Art. 1 der Einföhrungsrate vom 23. Juni 1921 soll die Schiff- locht auf dem Elbtritte, in Bezug auf den Handel völlig frei sein. Nach dem Vertrag zwischen dem Norddeutschen Bund und Desterreich vom 22. Juni 1870 dürfen Abgaben nur für Benutzung besonderer Anstalten, welche zur Erleichterung des Verkehrs be- stimm sind, erhoben werden. Hoffentlich leuchtet das Projekt noch an dem Wabrstand Desterreichs und Hollands.

Eisenberg, 16. Dez. (Schaurigster Fund). Auf der Stätte des Waldbrandes im Friedrichtsangerer Folge ist an- gesehene ein menschlicher Schädel gefunden worden, an dem noch Festschleife hingen. Freitag nachmittags fand der schaurige Fund seine Auffahrung. Ein Holzstumpf witterte im Dicksicht die hart geflossene Leiche eines Mannes, der der Kopf fehlte. Wahrschein- lich hatten Fische den Kopf von der Leiche weggeschleppt. In dem Toten ist der 50jährige Maurer Emil Oph von hier festgestellt worden, der seit dem 13. März d. J. vermisst wird.

Erfden, 16. Dez. (Rothkandarbeiten) werden jetzt südlichsteils am Scherbergelb dadurch ausgeführt, daß größere Mengen schwarzen Erdreids nach dem Thunauer Wege zu abge- räumt werden, wobei zuerst über hundert Leute beschäftigt werden.

Eisenach, 19. Dez. (Eleonore Herwarth †). Heute morgen starb hier die Begründerin und 1. Vorsitzende des Allge- meinen deutschen Kindergärtnerinnenvereins, Eleonore Herwarth, im 77. Lebensjahre.

Personalien. Der Regierungsrat Dr. Eilfer in Wiesbaden ist der königlichen Regierung in Merseburg zur weiteren dienstlichen Verwendung, der Regierungsdirektor Dr. v. Seyditz und Ludwigsdorf in Dinslaken dem Landrat des Mans- felder Gezeirkes zur Hilfestellung in den landräthlichen Geschäften zugeeilt worden.

Dem Reichsanwalt und Notar, Justizrat Ludwig Gieseke zu Magdeburg ist der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Sonderzüge nach Braunlage und Schierke.

Januar und Februar 1912.

I. Winterposten in Schierke. A. Hin- fahrt nach Schierke. Am 20. Januar 8. und 17. Februar 1912 (Sonntags): Berlin Raf. ab 440 R., Merseburger an 845 R., Merseburger ab 9 Uhr R., Schierke an 10 R., Elend an 10 R.; Altona H. ab 1,94 R., Merseburger an 7,18 R., Merseburger ab 7,25 R., Schierke an 8,25 R., Elend an 8,25 R. — Am 20. Januar und 3. Februar 1912: Hannover H. ab 2,20 R., Merseburger an 5,16 R., Merseburger ab 5,90 R., Schierke an 6,40 R., Elend an 6,40 R. — Am 17. Februar 1912: Halle a. S. ab 6,05 R., Merseburger an 8,45 R., Merseburger ab 9 R., Schierke an 10 R., Elend an 10 R. — Am 21. Januar, 4. und 18. Februar 1912 (Sonntag): Schierke ab 7,10 R., Merseburger an 8,12 R., Merseburger ab 8,22 R., Berlin Raf. an 12,10 R., Schierke ab 5,20 R., Merseburger an 6,25 R., Merseburger ab 6,45 R., Altona G. an 12,27 R., Schierke ab 5,53 R., Merseburger an 7,00 R., Merseburger ab 7,50 R., Magdeburg an 9,35 R., Schierke ab 7,35 R., Merseburger an 8,40 R., Merseburger ab 9,14 R., Hannover an 11,15 R. — 18. Februar 1912 (Sonntag): Schierke ab 5,53 R., Merseburger an 7,00 R., Merseburger ab 7,50 R., Halle a. S. an 10,15 R.

II. Winterposten in Braunlage. A. Hin- fahrt nach Braunlage. Am 27. Januar und 17. Februar 1912 (Sonntags): Berlin Raf. ab 440 R., Merseburger an 845 R., Merseburger ab 9,00 R., Elend an 10,00 R., Sorge an 10,20 R., Sorge ab 10,80 R., Braunlage an 10,58 R. — Am 17. Februar 1912 (Sonntags): Halle a. S. ab 6,05 R., Merseburger an 8,45 R., Merseburger ab 9,00 R., Elend an 10,00 R., Sorge an 10,20 R., Sorge ab 10,20 R., Braunlage an 10,58 R. — Am 28. Januar und 18. Februar 1912 (Sonntag): Magdeburg H. ab 7,30 R., Merseburger an 9,20 R., Merseburger ab 9,26 R., Elend an 10,40 R., Sorge an 10,58 R., Sorge ab 11,00 R., Braunlage an 11,25 R. — B. Rückfahrt von Braunlage. Am 28. Januar und 18. Februar 1912 (Sonntag): Braunlage ab 6,08 R., Sorge an 6,35 R., Sorge ab 6,50 R., Elend ab 7,10 R., Merseburger an 8,12 R., Merseburger ab 8,22 R., Berlin Raf. an 12,10 R., Braunlage ab 6,08 R., Sorge an 6,35 R., Sorge ab 6,50 R., Elend

ab 7,10 N. Wernigerode ab 8,12 N., Wernigerode ab 8,32 N., Magdeburg an 10,04 N. — Am 18. Februar 1912 (Sonntag): Braumlage ab 4,37 N., Sorge an 5,08 N., Sorge ab 5,20 N., Elend ab 5,43 N., Wernigerode an 7,00 N., Wernigerode ab 7,50 N., Halle a. S. an 10,15 N.

Die Sonderzugfahrten nach Schierke bedürftigen auch zur Fahrt nach und von Elend. Die Sonderzugfahrten nach Elend bedürftigen auch zur Rückfahrt von Schierke. — Zur Fahrt nach Schierke bedürftigen sie nur gegen Zahlung eines Zuschlages von 0,55 Mf. für die 2. und 0,35 Mf. für die 3. Klasse. Auf Sonderzugfahrten ist Fahrunterbrechung auf den Stationen der Nordhaußen-Wernigerode-Elendbahn auf der Hin- und Rückfahrt je einmal gestattet. Die Sonderzugfahrten bedürftigen auf der Nordhaußen-Wernigerode-Elendbahn auch zur Benutzung der fahrplanmäßigen Züge. Auskunft über Unterfahrt usw. erteilt das städtische Verkehrsamt in Wernigerode.

Kunst und Wissenschaft.

Dugo Lubliner †

In seiner Wohnung in Berlin ist Dienstag vormittag der Luftbildkünstler Hugo Lubliner im Alter von 65 Jahren an Arterienverkalkung und Herzschwäche aus dem Leben geschieden.

Hugo Lubliner hätte in kurzer Frist sein vierzigjähriges Bühnenjubiläum feiern können. Schon Anfang der siebziger Jahre wurde im Schauspielhaus Lubliners dramatischer Erstling „Der Frauennadler“ unter dem Autorpseudonym Hugo Bürger gegeben. Mit weiteren Lustspielen, besonders mit der „Frau ohne Geißel“, „Auf der Brautfahrt“ und seinem erfolgreichsten Feuilleton im Wollweber-Theater geschriebenen Stück „Jourfix“ wurde Lubliner bald einer unserer beliebtesten Theaterkritiker. Eines seiner Stücke: „Frau Susanne“, hat er gemeinsam mit Paul Lindau verfasst. Auch im Roman hat Lubliner Erfolgserfolge geerntet. In der Kampfbrosche des Naturalismus wurde Lubliner von den Vertretern der Moderne scharf angegriffen. Er kam nie aus Breslau, war der Sohn eines Kaufmanns und bemühte sich dem kaufmännischen Beruf, bis er nach dem Erfolge seiner ersten Dramen völlig zur Schriftstellerei überging.

Ein interessanter literarischer Fund.

Im Nachlaß Karl August Varnhagens von Ense, der sich in der königlichen Bibliothek in Berlin befindet, wurde ein von Varnhagen selbst noch vorbereitete, ganz außerordentlich erweiterte Auflage des Werkes „Rabel, ein Buch des Unbekannten für ihre Freunde“, das bekanntlich die schönsten und geistvollsten Briefe und Aufzeichnungen Rabels enthält, aufgefunden. Das Werk, das viele unbekante Briefe enthält, wird von Dr. Kurt Pinthaus-Weipzig herausgegeben werden.

Graf Ulrich v. Widenburg, der bekannte österreichische Dichter, ist im Alter von 73 Jahren gestorben. Graf v. Widenburg war in Graz geboren. Er war der Gatte der Gräfin Wilhelmine v. Widenburg-Altnah (gestorben 1890), die ihn an didaktischer Kraft übertraf und deren poetischen Nachlaß er herausgab. Graf v. Widenburg besaß ein glänzendes Privatleben, das ihm besonders bei seinen Uebertragungen zugute kam. Seine Uebertragungen von Eginhardus „Atalanta“ und Shelleys „Entsesseltes Prometheus“ sind sehr bekannt geworden.

XI. Internationale Kunstausstellung 1913 im Kgl. Wasserpark zu München. Die nächste der alle vier Jahre im Kgl. Wasserpark zu München stattfindenden Großen Internationalen Kunstausstellungen findet im Jahre 1913 statt und wird, wie bisher, gemeinschaftlich von der Münchener Künstler-Gesellschaft und der Münchener Sezession durchgeführt.

Der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar haben die Ehrenmitgliedschaft der Vereinigung der Freunde des Goethehauses angenommen.

Die Frequenz der Berliner Universität im Wintersemester. Nach der letzten veröffentlichten Statistik wird die Berliner Universität in diesem Semester von insgesamt 9829 Studierenden besucht, davon sind 845 Studentinnen. Nach den einzelnen Fakultäten geordnet, zählt man 427 Theologen (darunter eine Dame), 2412 Juristen (davon 19 weibliche Studenten), 1982 Mediziner (darunter 172 Studentinnen) und 5008 Philosophen (darunter 659 Studentinnen).

Theater und Musik.

Bühnenchronik.

Der Verfasser, eine dreiteilige Oper von Julius Bittner, fand, wie die „M.“ schreibt, im Münchener Hoftheater bei ganz vorzüglicher Besetzung eine recht beachtliche Aufnahme. Den Dirigentenstab führte der Wiener Hofkapellmeister Bruno Walter, der als der Nachfolger Motzils gilt und sehr geachtet wurde.

Im Stadttheater zu Trier fand die Uraufführung des dreiteiligen Schauspiel „Entgeißelt“ von Rheinhardt statt. Hinter dem Hauptmann vertritt ihn ein Generalstabsoffizier. Das Schauspiel, das Schwächen der Gesellschaft geistigt, wurde sehr gut aufgenommen.

Paul Ducas' „Drei Ariane und Blaubart“ wird am 23. d. Mts. in Frankfurt a. M. ihre Uraufführung in Deutschland erleben.

Das Lustspiel „Heiligenwald“ von Palm & Seubel, das bei seiner Uraufführung im Stadttheater in Hamburg außerordentlichen Erfolg erlangt, am 23. d. M. im Neuen Schauspielhaus in Berlin zur ersten Aufführung. Das Lustspiel wurde bis jetzt erworben vom Deutschen Volkstheater in Wien, von dem Stadttheater in Düsseldorf und Nürnberg, von dem Schauspielhäusern in Bremen und Königsberg, dem Residenztheater in Wiesbaden und dem Neuen Theater in Frankfurt a. M. Das Lustspiel ist im Bühnenverlag Ayl & Simrod G. m. b. H., Berlin, erschienen.

Zwischen Direktor Rainer Simons in Wien und Kammerling Deo Segal ist eine Vereinbarung zustande gekommen, der zufolge sich der Künstler hinsichtlich seiner Wiener Bühnensamkeit ausschließlich der Volkssoper verpflichtet. Kammerling Deo Segal wird im nächsten Jahre vom 18. September bis 22. Oktober an der Volkssoper einen Zyklus von zwölf Gattungsabenden abspielen und in seinen an der Hofoper gelungenen Opernrollen auftreten. Für jeden Gattungsabend erhält der Künstler ein Honorar von 5000 Kronen.

Die 500. Aufführung der „Polnischen Wirtshaus“. Am Donnerstag findet im Thalia-Theater zu Berlin die 500. Aufführung der „Polnischen Wirtshaus“ statt, und damit ist ein Jubiläumserfolg erreicht, der noch niemals einer Berliner Festschließung war.

Luftschiffahrt.

Schwerer Sturz eines französischen Militärfliegers. Auf dem Flugfelde von Chalons führte der Militärflieger Tierich mit seinem Eindecker aus einer Höhe von hundert Metern ab und brach einen Arm und ein Bein. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

Gerichtsverhandlungen.

Der Klub der „Schwarzen Hand“.

S. u. H. Frankfurt a. M., 15. Dez. Ein Trifolium von jungen Leuten, alle noch nicht 20 Jahre alt, hatte sich in einem hiesigen Fußballklub kennen gelernt. Da sie noblen Passionen fröhnten und mit sportlicher Betätigung kein Geld zu verdienen war, wandten sie dem Fußballklub den Rücken und gründeten eine neue Vereinigung den Klub der „Schwarzen Hand“. In Wirklichkeit hieß er allerdings, da die jungen Herren mit der Orthographie auf Kriegsfuß standen, laut dem schon gemalten Vereinsahls „Klub der „Schwarzen Hand“. In ungefähr zwei Monaten brachten es die „Klubbürger“ fertig, neun schwere Einbrüche zu begehen, bei denen sie 150 Mark bares Geld und für ungefähr 1500 Mark Ware erbeuldeten. Zur letzteren fanden sie einen Abnehmer in einem guten Freunde, der mit ihm erst 17 Jahre alten Vorfälle, einem Buchhändlerlehrling, über die zu zahlenden Briefe verhandelte. Als die Spisbuben schließlich erwischte wurden, fand man in ihrem Besitz eine ganze Reihe sehr kunstvoll gearbeiteter Nachschlüssel, mit denen sich jedes Kunstschloß öffnen ließ. Sie wurden wegen Bandendiebstahls angeklagt und neben ihnen mußte der Hehler Flieh nehmen. In der Verhandlung vor dem Strafhammer befanden mehrere Polizeibeamte, daß die Angeklagten wahrscheinlich noch mehr auf dem Kerbholz hätten, doch ihnen aber nur die neun Einbrüche hätten nachgewiesen werden können. Während die eigentlichen Einbrecher gefällig waren, erklärte der Hehler, er habe nicht annehmen können, daß es sich um gestohlene Waren gehandelt habe. Der Gerichtshof sah ihn aber ebenfalls als überführt an und verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis. Die anderen drei Angeklagten erhielten ein Jahr zehn Monate bzw. ein Jahr neun Monate bzw. ein Jahr sechs Monate Gefängnis.

Kriegsgerichtszeit.

Paris, 19. Dez. Das Kriegsgericht von Le Mans verurteilte die beiden Soldaten, welche eine alte Frau ermordet hatten, um sie zu berauben, zur Degradation und zum Tode.

Ein früherer Schuppmann wegen Diebstahls verurteilt. Die Strafkammer Wilhelmshaven verurteilte den früheren Schuppmann Jänike wegen Einbruchdiebstahls in vier Fällen zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

London, 19. Dez. Vor dem Bowditchgericht wurde gestern der 19jährige Alan Fox zum Ad aucta p. g. ein Schreiber in einem Geschäft der City, wegen des Attentats auf den Schatzkanzler Lloyd George zu zwei Monaten Gefängnis mit Zwangsarbeit verurteilt. Der Schatzkanzler, mit einer Schramme auf der Wange, war in Begleitung seiner Tochter erschienen und legte Zeugnis ab.

Vermischtes.

Zwei Edelkinder Hamids in Berlin. Von den in Paris kürzlich zum Preise von fast 7 Millionen Mark versteigerten Schätzen des Sultans Abdul Hamid ist ein Teil, wie schon berichtet, auch nach Berlin gekommen. Der Juwelier Bolaf Lind hat die kostbaren Stücke, für die allein 800 000 Franc bezahlt wurden, jetzt in seiner hiesigen Filiale, unter dem Linden 14, ausgestellt. Besonders ein 400 Karat schweres Brillantohr zum Preise von 170 000 Mark erregt die Bewunderung von Laien und Kennern, ebenso ein Brillantohr mit wunderbaren Smaragden und ein diamantbesetzter Ring mit großem, fehlerlosem Rubin. Ein weiteres kostbares Stück ist eine kleine, mit großen Brillanten reich geschmückte Standaube aus massivem Golde, die trotz der geringen Größe 3 Kilogramm schwer ist. Besonders bei Beleuchtung wirkt eine große Brillantohr aus prachtvollen gelben Steinen durch die wunderbaren Lichtreflexionen.

Disraeli als Prophet. Daß die Vorstellungen der dichterischen Einbildungskraft durch das Leben ihre tatsächliche Verwirklichung finden, erregt Disraeli im Jahre 1857 geschriebener Roman „Tancred“ einen merkwürdigen Beweis. In dem Roman erhebt der Verfasser die Königin von England zur Kaiserin von Indien und ihren denotigenen Beamten zum Earl of Beaconsfield. Es war gerade 20 Jahre später, daß Disraeli aus der Königin wirklich eine Kaiserin machte und daß kurz darauf die Kaiserin ihn zur Würde eines Earl of Beaconsfield erhob.

Drei Todesurteile französischer Kriegsgerichte. Aus Clement wird gemeldet: Nach zwei Sitzungen von je schifflicher Dauer verurteilte das Kriegsgericht in Clement die beiden Soldaten Tissa und P. o. i. wegen Ermordung und Beraubung einer alten Frau zum Tode. Beide leisteten während des ganzen Verlaufes der Verhandlung ein sehr herausforderndes Benehmen. — Ferner wird aus O. r. a. n. telegraphiert: Vom ersten Kriegsgerichtshof zu O. r. a. n. wurde der unter dem Namen Damran eingetragene Fremdenlegionär N. a. d. a. r. r. o., der einen Mordanschlag auf seinen Obersten P. a. s. s. a. r. d. verübt hatte, zum Tode verurteilt. Erst jetzt hat sich herausgestellt, daß der Angeklagte in Spanien wegen Fahnenflucht und anarchofischer Verbrechen bereits mehrere Male verurteilt worden ist und auch an dem Attentat auf den König von Spanien bei dessen Hochzeit teilgenommen hatte.

Zum Streif der Pariser Varietékünstler. Der Sekretär des Syndikats der Varietékünstler in Paris hatte Sonnabend mit dem Vorsitzenden des Syndikats der Direktoren eine Unterredung, worüber er dem Ausschuss der Varietékünstler Bericht über seine ergebnislos verlaufene Unterredung abgab. Schließlich wurde eine Note ausgestellt, in der mitgeteilt wird, daß die Varietékünstler erhalten haben, alle Mittel anzuwenden, um Genugtuung zu erhalten. Im Laufe dieser Note wird ein großes Meeting einberufen werden.

Leitung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg. Für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brilmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: Karl Weitzner; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Neuhäuser; für den Inlandteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Sengel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 8 Seiten — einschließlich Unterhaltungsblatt.

Letzte Nachrichten.

Das Marokkoabkommen vor der Deputiertenkammer.

H. T. B. Paris, 19. Dez. (Privat-Telegramm) Heute wurde in der Kammer, die auch wieder zahlreichem Besuch aufwies, die Debatte über das Marokkoabkommen fortgesetzt. Als erster Redner befiel Charles Benoist die Tribüne, der sich im großen und ganzen gegen das Abkommen wendet, das er sowohl der Form wie dem Inhalt nach als unbefonnen bezeichnet. Redner meint, daß es im allgemeinen aus dem Abkommen von 1909 nicht hinausgehe und beschäftigte sich vor allen Dingen mit den spanischen Forderungen gegenüber Frankreich und den Schwierigkeiten, welche bei der Abgrenzung der spanischen Einflusssphäre entstehen könnten. Kurios ist dabei, daß Herr Benoist wie auch mehrere andere Politiker in der letzten Zeit sich über die geographische Lage Marokkos mittels deutscher Atlanten orientieren, die für die Franzosen geradezu eine Autorität befehlen. Die Rede Benoist's hatte keinen großen Erfolg. Nach ihm ergreift der Sozialist Jaures das Wort, der sich in heftiger Weise gegen die Politik der Regierung erhebt.

Man glaubt, daß Jaures eine dreistündige Rede halten werde.

Vormarsch der Russen in Persien.

Teheran, 19. Dez. Die russisch-türkischen Beziehungen sind zurzeit die Hauptfrage der hiesigen Diplomaten. Es sieht, daß die Porte Rußland wegen der Besetzung von Chobi sehr entscheidende Vorstellungen gemacht hat. Man erwartet, daß die russischen Truppen Donnerstag von Kasmin nach Teheran marschieren. Auch die Truppen des Eghazas nehmen ihren Marsch nach der Hauptstadt wieder auf. Sie haben Damghan besetzt und stehen bereits in der Nähe von Semnan. Der Eghaza selbst befindet sich in einiger Entfernung von Samiungeh. Die Sachzitter werden in Teheran zusammengezogen, wo später morgen 2500 verarmt sein werden.

Konstantinopel, 19. Dez. Trotz der russischen Versicherungen über die Vorgänge an der persisch-russischen Grenze ist man hier in großer Besorgnis. Die russischen Behörden lassen sich einiger Zeit die persischen Karawanen, die von Khat beim Urmiasee vorbeiziehen, aus Eisenerbsgründen von Kojaken begleiten, da sich im Gebiete des Triangles, dem sogenannten Territorium, verschiedene türkische Truppen aufhalten und man Reiterien befürchtet. In der Kojakenbegleitung der Karawanen ist die vorausgeschickte Besetzung von Urmia zu erblicken, wo zurzeit wenig türkische Truppen sich befinden.

Der russisch-amerikanische Handelsvertrag.

Newport, 19. Dez. Die Presse billigst in letzter Einmütigkeit Laits Vorgehen in der Passage. Rußland scheint zwar bereit, einen neuen Vertrag abzuschließen, aber ohne Zugeständnisse in der strittigen Frage zu machen, so daß das Zustandekommen des Vertrages fraglich erscheint.

Das B-Pulver.

Tanger, 19. Dez. Eine Pulverexplosion entstand gestern bei dem Hofen von M. e. r. e. a. M. a. a. z. i. und verursachte den Tode eines Unteroffiziers. Mehrere Soldaten sind mit knapper Not dem Tode entronnen. Es soll sich wiederum um das berühmte B-Pulver handeln, durch welches schon mehrere Unglücksfälle in der französischen Armee und Marine verursacht wurden.

Mexiko im Kriegszustand.

Newport, 19. Dez. „Newport Herald“ meldet aus Mexiko, daß eine Konspiration entdeckt worden ist, welche die Ermordung des Präsidenten Madero und die Einrückung einer provisorischen Präsidentschaft bis zur Rückkehr des Generals Reyes zum Ziele hatte. General Aguilera und General Guadalupe, sowie 20 andere hervorragende Parteiführer Mexikos sind verhaftet worden. Es bestand die Absicht, den Präsidenten Madero vom Balkon des Reform-Hotel aus zu erschließen, wenn er durch Chapultepec zu Pferde ziehen werde. Die permanente Geheimeskommission hat für sofort den Kriegszustand über Mexiko erklärt.

Witterungs-Aussichten.

Wetterkarte des öffentlichen Wetterdienstes.

Dienstag, 19. Dezember, 8 Uhr morgens.

Zustandverteilung und Wetterlage in Europa.

Wie gestern angenommen, ist das im Westen erscheinende Tief nordwärts abgezogen; der über Europa sich erstreckende Hochdruckkern hat seine Lage darüber wenig geändert. Er geminnt jetzt sogar vorübergehend an Breite. Das trockene milde Wetter mit geringem Nachfroste bleibt erhalten.

Witterungsaussicht für den 20. Dezember.

Mäßiger Wind, Bewölkung nicht dicht, trocken, mäßig geringer Nachfroste.

Wetterwarte zu Hamburg.

(Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.) (Nachdruck verboten.)

21. Dezember: Windig mit Sonnenstunden, trübe, Nebel, milde. 22. Dezember: Bewölkt, teils heiter, froh, kalt. 23. Dezember: Nebel, Niederschläge, kühle Winde, feucht.

